



Von der Schwierigkeit anders zu leben - Barrieren aus psychologischer Sicht



PD Dr. Ellen Matthies
AE Kognitions- und Umweltpsychologie
Ruhr-Universität Bochum
44780 Bochum
Kontakt: ellen.matthies@rub.de

Was ist Umweltpsychologie?

**Wie wirkt die räumlich
physikalische Umgebung auf
Verhalten?**

Wohlwill (1970), Stokols (1978)

Frühe Umweltpsychologie

Entwicklung der Umweltpsychologie

räumlich
physikalische
Umgebung und
Verhalten

The diagram consists of two overlapping ovals. The larger, light gray oval on the left contains the text 'räumlich physikalische Umgebung und Verhalten'. The smaller, darker gray oval on the right contains the text 'Interaktion mit der Umwelt'. The two ovals overlap in the center.

Interaktion
mit der
Umwelt

Gegenwärtige Umweltpsychologie

räumlich
physikalische
Umgebung und
Verhalten

The diagram features two overlapping ovals. The left oval is light gray and contains the text 'räumlich physikalische Umgebung und Verhalten'. The right oval is darker gray and contains the text 'Volle Ökologische Perspektive: Die Mensch-Umwelt-Interaktion ist fundamental für den Erhalt unseres Planeten'. The ovals overlap in the center.

**Volle Ökologische
Perspektive:**

Die Mensch-Umwelt-Interaktion ist
fundamental für den Erhalt unseres
Planeten

Leitfragen einer Psychologie der Umweltkrise

- Wie wird die Umweltkrise von Individuen, (bzw. von Bevölkerungs-)Gruppen wahrgenommen?
- Welche negativen psychischen Folgen erwachsen aus der Umweltkrise?
- Wie lässt sich umweltschädliches, bzw. umweltschonendes Verhalten erklären?
- Unter welchen Bedingungen verhalten sich Menschen umweltverträglich?

Nach Homburg & Matthies (1998)

Erklärung von umweltschonendem Handeln

Ergebnisse früher Studien

Maloney und Ward (1973)

Ecology – Let's hear from the people

Umweltverhalten lässt sich aus Komponenten des Umweltbewusstseins (Affekt, Bereitschaften, Wissen) nicht so gut wie erwartet ableiten

Wissen über Umweltprobleme hat den geringsten Prognosewert

Erklärung von umweltschonendem Handeln

Phase 1 (70er und 80er):

Umweltbewusstsein wird zwar eine wichtige Rolle zugeschrieben, es werden aber frühzeitig bereits **weitere und z.T. vermittelnde Faktoren** mitberücksichtigt. Z.B.:

- Verantwortungszuweisung (Kley & Fietkau, 1979)
- Kontrollüberzeugungen (Herr 1988, de Young, 1986)
- Handlungswissen (Herr, 1988; De Young 1988/89)

Erklärung von umweltschonendem Handeln

Phase 2 (90er Jahre): Modellforschung

Bewährte sozialpsychologische Handlungsmodelle werden zur Erklärung von Umwelthandeln herangezogen und modifiziert

Als relevante Faktoren erwiesen sich v.a.:

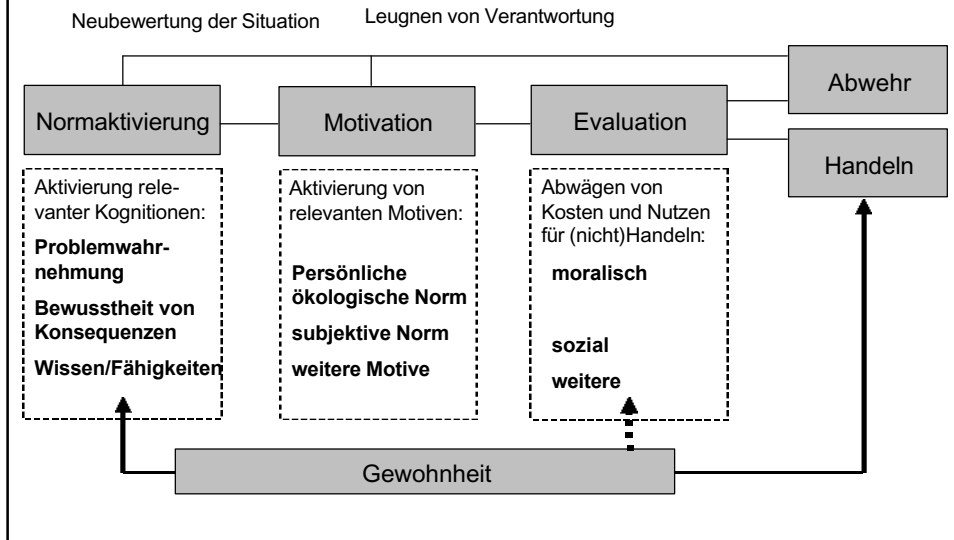
Kognitionen (Wahrnehmung von Handlungskonsequenzen, Handlungswissen, Problemwahrnehmung)

subjektive Normen, persönliche Normen (Verantwortungsübernahme)

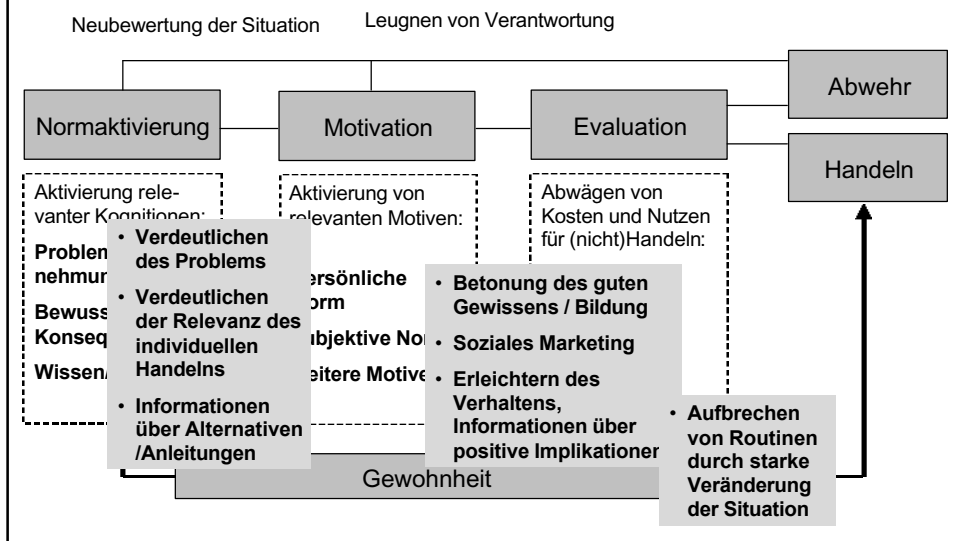
konkurrierende Motive; Gewohnheiten

(s. Matthies, 2004; 2005)

Integratives Einflusschema zur Erklärung und Veränderung von Umwelthandeln



Ansatzpunkte für Veränderung – Konsum von fair gehandeltem Kaffee



Verhaltensübergreifende Ansatzpunkte – nachhaltiger Konsum

Persönliche ökologische Normen/Normen zum nachhaltigen Handeln: Langfristige Vermittlung von Werten (Umwelt, Soziale Gerechtigkeit)

Problembewusstsein: Bildung zur nachhaltigen Entwicklung in Schulen, Fernsehreportagen zu aktuellen Themen (z.B. Kinderarbeit/WM)

Wahrnehmung von Handlungskonsequenzen: Bildung zum Handeln in komplexen Systemen, Vermittlung der Erkenntnis, dass lokales Konsumhandeln globale Auswirkungen hat

Handlungswissen: spezifisch zu vermitteln

Verhaltensübergreifende Ansatzpunkte – nachhaltiger Konsum

Nicht zu vernachlässigen:

Subjektive Normen (Erwartungen bedeutsamer anderer): Kampagnen mit Vorbildern (zur Idee des nachhaltigen Konsums), Soziales Marketing, spezifische Kampagnen

Konkurrierende Motive (Geld- und Zeitkosten): Anreizstrukturen (Ökosteuer/Emissionshandel), Internalisierung von Kosten

Gewohnheiten: spezifisch relevant

Fazit - Botschaften

- Wissen wird nicht automatisch in Handeln umgesetzt
- Handeln ist eingebettet in eine Vielfalt von Motiven
- Die Aktivierung von persönlichen Normen setzt differenzierte Information/Bildung voraus
- Als mächtige übergeordnete Ansatzpunkte zur Förderung einer nachhaltigen Lebensweise erscheinen Werte und Anreizstrukturen
- Bei spezifischen Verhaltensweisen müssen spezifische Kompetenzen/Gewohnheiten berücksichtigt werden

Literatur

Psychologie der Umweltkrise allgemein:

Homburg, A. & Matthies, E. (1998). *Umweltpsychologie: Umweltkrise, Gesellschaft und Individuum*. Weinheim: Juventa.

Zu relevanten Faktoren des Umwelthandelns und seiner Veränderung:

Matthies, E. (2004). Mangelnder Zusammenhang von Umweltbewusstsein und Umweltverhalten aus psychologischer Sicht. *Geographie und Schule*, 26 (152), 24-30

Matthies, E. (2005). Wie können PsychologInnen ihr Wissen besser an die PraktikerInnen bringen? Vorschlag eines neuen, integrativen Einflusschemas umweltgerechten Alltagshandelns. *Umweltpsychologie*, 9(1), 62-81.